Bild: © Pixsooz - fotolia.com

CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion) - häufig unerkannte Ursache für OHRGERÄUSCHE

Text: Barbara Schusta

Bei der ***craniomandibulären Dysfunktion*** handelt es sich um das „gestörte" Zusammenspiel von Cranium (Schädel) und Mandibula (Unterkiefer). Da Schädel und Unterkiefer in den Kiefergelenken und in den Zähnen ihre Kontaktpunkte haben und zusätzlich durch Muskeln, Nerven und Faszien miteinander verbunden sind, umfasst die CMD sowohl Störungen in den Kiefergelenken, die oftmals durch einen „falschen" Biss verursacht sind, als auch Fehlfunktionen in den neuromuskulären Strukturen. Symptome treten vor allem im Kiefer- und Gesichtsbereich auf, zeigen sich aber auch in sämtlichen anderen Teilen des Körpers. Der komplette Organismus kann aus der Bahn geraten.

Laut CMD-Spezialisten sind Kiefergelenkstörungen für mindestens 30 verschiedene Symptome zuständig. Während das Kiefergelenkknacken und nächtliches Zähneknirschen sowie Einschränkungen der Kieferöffnung wohl naheliegende Beschwerden sind, denken wir bei Ohrgeräuschen, Rückenschmerzen oder Knieproblemen eher weniger an den Kiefer.

Doch unser Kiefergelenk übt nicht nur Einfluss auf angrenzende Körperregionen, sondern auf den ganzen Organismus aus. Bedingt durch die verschiedenen Kommunikationswege im Körper, wie etwa die der muskulären und skelettalen Ebene, sind es vor allem die Nervenbahnen und Faszien die verschiedene Körperstrukturen miteinander verbinden.

Der ***Trigemenius*** (Drillingsnerv) versorgt mit seinen 3 Ästen vor allem die Gesichtsregion sowie das Kiefergelenk und unsere Zähne und er ist mit dem Stammhirnkern der Hörregion verschaltet. Irritationen im Bereich des Kauorgans können so zu akustischen Fehlermeldungen sowie Ohrgeräuschen führen. Doch nicht nur das - selbst tiefsitzende Kreuzschmerzen können durch eine Irritation des Drillingsnervs ausgelöst werden, da er eine absteigende Nervenbahn bis hinab zu den Sakralwurzeln (Sakral = Kreuzbein) besitzt.

Auch eine sogenannte ***„Okklusionsstörung"*** (Okklusion bezeichnet dabei die korrekte Stellung der Zähne des Ober- und Unterkiefers zueinander bei Kieferschluss) kann „muskulo-skelettale" Kettenreaktionen bewirken. Schon bei einem zehntel Millimeter Abweichung von der normalen Bissposition reagieren Kaumuskel wie z. B. Masseter und Temporalis sowie die kurzen oberen Nackenmuskel mit einer einseitigen Verspannung und verdrehen so die obere Halswirbelsäule. Diese Verdrehungen pflanzen sich dann auf den gesamten Rücken fort. Man kann sich das so vorstellen, als würde man ein Handtuch an einem Ende drehen und sich die Bewegung bis an das andere Ende fortsetzt.

Der gegenseitige Einfluss von Kiefer und Ohren lässt sich nicht nur durch die lokale Nähe sondern auch entwicklungsgeschichtlich zurück verfolgen. So entstanden aus dem Kiefer des Knochenfisches die Gehörknöchelchen Hammer, Amboss und Steigbügel. Als Gehörknöchelchen bezeichnet man die drei gelenkig miteinander verbundenen Knochen in der Paukenhöhle, welche die Weiterleitung vom Schall im Trommelfell an das Innenohr ermöglichen und dabei den Schall mechanisch verstärken. Sie sind die kleinsten Knochen im menschlichen Körper.

Selbstverständlich ist bei Ohrgeräuschen der erste Weg immer zum HNO Hals-Nasen-Ohren Arzt. Doch eine Empfehlung lautet auch bei einem Kieferorthopäden einen Termin zum zusätzlichen Check zu vereinbaren. Es gibt auch Therapeuten die sich auf CMD spezialisiert haben und unterstützend kann eine R.E.S.E.T. Kieferentspannung wirken - eine sanfte ergänzende Methode welche die Kau- als auch die Kiefermuskulatur sanft entspannt. Sie finden Anwender der die diese „Kieferbalance" anbieten auf der Homepage des österreichischen Berufsverbandes für Kinesiologie.

Barbara Schusta
Brain Gym® Instructor,
Edu-Kinesthetik,
R.E.S.E.T. 1 & 2 -
Instructor,
Kinergetics
:
Auweg 19c,
5400 Rif bei Salzburg
Tel.: 0664 88 432 891
b.schusta@brainlp.at
www.brainlp.at